Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 6 — Dienstag, den 10. Januar 1928 — 46. Jahrgang

Um die französisch-italienische Verständigung

Einigung auf Kosten Deutschlands?

Paris. Das führende Mitglied der italienischen faschistischen Partei, Franzesco Poppola, äußerte sich in längeren Ausführungen gegenüber dem römischen Vertreter des „Echo de Paris“ über die Ziele der französisch-italienischen Verständigung. Die Auffassung Poppolas läßt sich kurz folgendermaßen zusammenfassen: Frankreich strebe vor allem die Sicherheit am Rhein an, Italien benötige dringend koloniale Ausbreitungsmöglichkeiten. Frankreich möge daher ein Opfer bringen, um es Italien zu erleichtern, daß für seine Bevölkerung notwendige koloniale Absatzgebiet zu finden und Italien werde die französische Sicherheit garantieren. Poppola bemüht sich sodann, nachzuweisen, daß alle bisherigen Versuche Frankreichs, sich die Sicherheit am Rhein zu verschaffen, gescheitert seien. Frankreich habe zuerst an die Aufteilung Deutschlands gedacht, sich sodann um die Garantie Englands und der Vereinigten Staaten bemüht und nach dem Mißlingen dieser Versuche zu der Methode der Einkreisung Deutschlands — kleine Entente und Polen — gegriffen. Dieses System lege aber Frankreich derartige Lasten auf, daß es keineswegs der Hilfe wert sei, die Frankreich erreichen könnte. Im übrigen würde die Freundschaft der Balkanstaaten zu Frankreich die Unzufriedenheit der Großmächte herausfordern. Daher wandte sich Frankreich dem Völkerbunde zu, um auf dem Wege des Protokolls von 1924 alle Staaten für seine Sicherheit zu engagieren. Vergeblich! Der Ausweg über Locarno auf dem Wege direkter Verhandlungen mit Deutschland seine Ziele zu erreichen, scheine ebenfalls aussichtslos zu sein. Dagegen würde eine Entente zwischen Frankreich und Italien der französischen Sicherheit eine Bevölkerung von 80 Millionen Menschen zur Verfügung stellen. Italien sei bereit, im Westen des Adriatischen Meeres schmerzliche Opfer zu bringen, wenn Frankreich im Osten des Mittelmeeres — gemeint ist Syrien — Italien entgegenkommen würde.

*

Diese Gedankengänge sind an sich nicht neu. Bemerkenswert an ihnen ist nur immer wieder, wie gering man in Italien selbst die Unterschrift Italiens unter den Locarnopakt einschätzt. Auf der anderen Seite freilich ist die auf italienischer Seite festgestellte Einkreisungspolitik Frankreichs gegen Deutschland, worunter offenbar die französische Bündnispolitik der Nachkriegszeit verstanden wird und im Zusammenhang damit die weitere Besetzthaltung des Rheinlandes gleichfalls kein Beweis dafür, daß man in Frankreich die machtpolitischen Aspirationen aufzugeben gewillt ist.

Das deutsche Schulwesen in Estland

Auf einer Anfang Dezember abgehaltenen Tagung hat sich der Deutsche Kulturrat in Estland — das auf Grund des Gesetzes über die Kulturautonomie der nationalen Minderheiten geschaffene deutsche Kulturparlament — mit der außerordentlich schwierigen Frage der Ausarbeitung eines zweckmäßigen deutschen Schulnetzes zu befassen gehabt. Durch Krieg und Revolution, vor allem aber auch durch die Agrarreform ist der weitaus größte Teil der estländischen Deutschen außerordentlich verarmt, so daß auch hinsichtlich des Schulwesens mit größter Sparsamkeit gewirtschaftet werden muß, ohne daß andererseits wieder das kulturelle Niveau des hiesigen Deutschtums gefährdet wurde. Wie ungeheuer groß die Verarmung namentlich in den kleineren Städten des Landes ist — in Reval liegen die Verhältnisse etwas besser — erhellt z. B. aus der Tatsache, daß in Arensburg auf Oesel von 308 Personen, welche die Steuer zugunsten der deutschen Kulturverwaltung entrichten, 262 kein das Existenzminimum erreichendes Einkommen haben.

Der größte Teil der deutschen Schulen in Estland sind Privatschulen, die von der Deutschen Kulturverwaltung wesentliche Zuschüsse erhalten. An öffentlichen, von Staat und Kommune unterhaltenen deutschen Schulen gibt es je eine Grundschule in Reval, Dorpat und in der einzigen deutschen Bauernsiedlung des Landes Heimtal (bei Werro), ein Knaben-Realgymnasium und ein Mädchen- (humanistisches) Gymnasium in Reval, sowie ein Koedukations- (humanistisches) Gymnasium in Dorpat. Die Zahl der deutschen Privatschulen dagegen beträgt zwanzig, von denen acht bis zum Abitur führen. Seit der Verwirklichung der Kulturautonomie unterstehen auch die öffentlichen deutschen Schulen nicht mehr den betr. Kommunalverwaltungen, sondern der deutschen Kulturverwaltung, die ihrerseits aber auf gleicher Grundlage wie die Schulämter der lokalen Selbstverwatungskörper der Aufsicht des Kultusministeriums unterstellt ist. Die allgemeinen Vorschriften des Kutusministeriums über die Lehrpläne, Stundentafeln usw. der öffentlichen Schulen haben auch für die deutschen öffentlichen Schulen Gültigkeit — nur mit dem Unterschied natürlich, daß die Unterrichtssprache deutsch ist und das Estnische die Stellung der ersten Fremdsprache einnimmt. Den Privatschulen sind gewisse Abweichungen von den ministeriellen Lehrplänen gestattet.

Der letzten Tagung des Deutschen Kulturrats lag nun ein Antrag der Kulturverwaltung, dem Exekutivorgan des Kulturrats, vor, der einen gewissen Abbau im deutschen Schulwesen vorsieht. In einigen der kleineren Städte sollen wegen der Knappheit der Mittel die schwachbesuchten oberen Klassen der deutschen Schulen geschlossen und diese Gymnasien in 6 klassige Grundschulen mit je 2 eine abgeschlossene Bildung ermöglichenden Ergänzungsklassen umgewandelt werden. Da den geltenden Gesetzen zufolge die Kommunalverwaltungen verpflichtet sind, Grundschulklassen für die nationalen Minderheiten zu unterhalten, sobald 20 Kinder vorhanden sind, so würden diese Schulen in öffentliche verwandelt werden können, wodurch der Unterricht in ihnen kostenlos wäre und außerdem die Kulturverwaltung sehr bedeutend finanziell entlastet würde. Doch neben rein finanziellen Erwägungen waren für die Vorschläge der Kulturverwaltung auch solche kulturpolitischen Charakters maßgebend: das ganze deutsche Bildungswesen (übrigens auch das estnische) ist von der russischen Zeit her noch allzusehr auf das Abiturium und den Besuch der Universität zugeschnitten, während die akademischen Berufe heute schon überfüllt sind und keine ausreichenden Existenzmöglichkeiten mehr gewähren. Die Universität Dorpat zählt heute 4208 Studenten, davon 267 oder 6,3 Prozent Deutsche (bei einem Gesamtprozentsatz von 2 Prozent Deutschen im Lande), und außerdem studieren noch weit über 100 estländische Deutsche an Hochschulen in Deutschland. Im Handel und Gewerbe könnten viele junge Deutsche ein gutes Fortkommen im Lande finden, nur müßte dem üblichen Bildungsgang dazu von vornherein die entsprechende Richtung gegeben werden. Der Typus der Bürger- oder Mittelschule hat dagegen bisher im deutschen Schulwesen in Estland so gut wie vollständig gefehlt. Es sind also realpolitische Erwägungen sehr ernster Art, die einen teilweisen Umbau des deutschen Schulwesens gebieterisch fordern.

In der Sitzung des Kulturrats stießen diese Vorschläge vielfach auf Widerspruch. So wurde z. B. geltend gemacht, daß bei Schließung der oberen Klassen unbemittelte Eltern, denen die Möglichkeit fehlt, ihre Kinder in eine größere Stadt in die Schule zu geben, diese von vornherein in eine estnische höhere Schule schicken würden, wobei dann die Gefahr sehr groß ist, daß diese Kinder dem deutschen Volkstum ganz verloren gehen. Die Vertreter Arensburgs bezeichneten das Fortbestehen des vollausgebauten deutschen Gymnasiums direkt als eine Existenzfrage für das durch die isolierte Lage der Insel ohnehin in sehr schwierigen Verhältnisse lebende Deutschtum Oesels.

Schließlich einigte man sich auf ein Kompromiß, wonach eigentlich nur 2 der jetzt bestehenden Schulen abgebaut werden sollen, während Arensburg und einigen anderen kleineren Städten ihre bis zum Abiturium führenden Schulen erhalten bleiben.

Der Aufmarsch der Parteien

Warschau. Im Verlauf des Sonnabends sind beim Hauptwahlkomitee in Warschau fünf Staatslisten eingereicht worden. Die erste Liste ist die „unparteiische“ Regierungsliste der moralischen Sanierung und dem Vizepremier Bartel als Spitzenkandidat, dem die Minister Skladkowski, Stankiewicz, Zaleski und Kwiatkowski als Kandidaten folgen.

Die Liste Nr. 2 ist die Liste der P. P. S. mit dem Abg. Daszynski als Spitzenkandidat, weitere Kandidaten sind die Abg. Barlicki, Zulawski, Niedzialkowski, Kurylowski, Marek; ferner zwei deutsche Sozialisten aus Lodz.

Die Liste 3 hat die „Wyzwolenie“ eingereicht. Ihre Kandidaten sind die früheren Abgeordneten Malinowski, Stolarski, Wosnicki und Dr. Putek.

Die Liste 4 reichte der jüdisch-sozialistische „Bund“ ein mit dem Abg. Dr. Erlich als Spitzenkandidat.

Die 5. Liste ist von der Poale Sion als zweite jüdisch-sozialistische Liste eingereicht worden.

Man erwartet im Verlauf des Montags weitere Listen und schätzt den Parteiaufmarsch auf insgesamt 15 Listen. Gegenüber den 23 Listen der vorherigen Wahlen immerhin ein Fortschritt zur Parteikonstellation in Polen.

Woldemaras über die polnisch-litauischen Verhandlungen

Warschau. In einem Interview mit dem vor zwei Tagen nach Kowno gekommenen Vertreter der Amtlichen Polnischen Telegraphenagentur Pat, erklärte Woldemaras, daß er in bezug auf den Termin der polnisch-litauischen Verhandlungen Vorschläge von seiten Polens erwarte. Falls Polen nicht über Wilna verhandeln wolle, könne man Verhandlungen über die Regelung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten beginnen. Die Frage der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Völkern sei durchaus diskutabel, da er kein Hindernis sehe, polnisches Petroleum sowie Lodzer Fabrikate einzukaufen. Auch Postverkehr mit Polen wäre möglich, wenn das Wilnagebiet davon ausgeschlossen würde, denn der Annahme von Briefen nach Wilna durch die Litauische Post fehle eine Anerkennung der durch die Botschafterkonferenz festgesetzten Grenzen. Im weiteren Verlauf betonte Woldemaras nochmals, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Litauen und Polen in weitestgehendem Maße angeknüpft werden könnten, falls den derartigen Verträgen das Wilnagebiet aufgenommen würde. Litauen wünsche im übrigen Polen stark zu sehen, da die Stärke Polens über die Existenz Litauens entscheide. Bezüglich der Anknüpfung diplomatischer Beziehungen, erklärt Woldemaras, daß er einen polnischen Gesandten nur in Wilna empfangen könne.

Einigung über die Regierungsbildung in Danzig

Danzig. Die vor einigen Tagen abgebrochenen Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten, Zentrum und Deutsch-Liberalen haben gestern zu einer Einigung und zur Bildung einer Regierungskoalition geführt. In allen wesentlichen Punkten ist eine grundsätzliche Verständigung erzielt worden. Bei der geplanten Aenderung des Senatssystems hat man sich im großen und ganzen an die Hamburger Verfassung angelehnt. Danach würde der Senat in seiner jetzigen Form von hauptamtlichen und parlamentarischen Senatoren bestehen bleiben. Die Zahl der Senatoren soll aber verringert werden. Während bisher die hauptamtlichen Senatoren auf 4 Jahre fest angestellt waren, sollen sie künftig auf unbestimmte Zeit verpflichtet, aber ebenso wie die parlamentarischen Senatoren vom Vertrauen des Volkstages abhängig sein. Neben dieser Verkleinerung und Umgestaltung des Senates soll auch eine Verkleinerung des Volkstages und zwar von 120 auf 72 Abgeordnete erfolgen. Man hofft, daß die Wahl der neuen parlamentarischen Senatoren in einer der nächsten Sitzungen des Volkstages stattfinden kann.



Senatspräsident Riedner nahm seinen Abschied

Frankreich erwartet weitere Verhandlungen mit Amerika

Paris. Wie das Echo de Paris wissen will, hat Briand gleichzeitig mit seiner Antwort an Kellogg in der Frage eines „ewigen" Friedenspaktes zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich dem französischen Botschafter in Washington ausführliche Instruktionen für die weiteren Verhandlungen erteilt. Im allgemeinen wird hier besonders in den rechtsstehenden französischen Kreisen der Kellogg-Briandsche Gedankenaustausch über einen ewigen Frieden als gescheitert angesehen, obwohl die offiziösen französischen Meldungen aus Washington optimistisch klingen.

Stalin predigt den Malayen

Amsterdam. Rundfunkamateure von der Westküste Sumatras melden, daß sie eine Rede Stalins, die wahrscheinlich in Moskau durch Rundfunk verbreitet wurde, sehr klar aufnehmen konnten. Stalin wandte sich in dieser Rede gegen die Opposition, die der Regierung kapitalistische Neigungen, ungenügende Unterstützung des chinesischen Kommunismus und Beziehungen zu dem kapitalistischen Auslande, anstelle einer Vorbereitung der Weltrevolution vorwerfe. Stalin antwortete darauf mit den bereits bekannten Gegenargumenten.

Tschechoslowakische Munition für die Randstaaten

Kowno. Wie aus Riga gemeldet wird, hat dort die tschechoslovakische Firma Seljer u. Belat bereits damit begonnen, die von ihr mit dem lettischen Kriegsministerium abgeschlossenen Verträge über die Herstellung von Munition auszuführen. Die Firma wird in Riga eine Fabrik modernsten Stils eröffnen, die es Lettland ermöglicht, auch die Nachbarstaaten mit Munition zu versorgen. Die notwendigen Maschinen, die zum Teil in England bestellt wurden, sind teilweise bereits geliefert worden.

Deutsch-französische Exportkooperation für Rußland?

Paris. Auf der heutigen Schlußsitzung des in Nizza tagenden Kongresses der französischen Handelsräte im Ausland besprach der Leiter der französischen Delegation in die französisch-russischen Verhandlungen, Senator de Monzie, das Problem des französischen Handelsverkehrs mit der Sowjetunion. De Monzie betonte, damit die von den französischen Industriellen beabsichtigten Kredite nutzbringend angelegt würden, müßte vor allem zwischen den deutschen Industriellen, die den Export nach Rußland bereits betrieben und den französischen Industriellen, die den Export beabsichtigen, eine Verständigung erzielt werden. Die Lösung dieser Frage sei auf Grund der während seines letzten Berliner Aufenthaltes gepflogenen Verhandlungen mit den deutschen, maßgebenden Stellen, ziemlich fortgeschritten. Es sei notwendig, daß die französischen und deutschen Exportprodukte 1. zu gleichen Preisen gehandelt werden, 2. unter den gleichen Verkaufsklauseln und 3. zu den gleichen Kreditsicherungen.

Schweres Explosionsunglück in einer Grunewaldvilla

Berlin. Sonntag vormittags gegen ¾10 Uhr, ereignete sich in der Villa des Inhabers der Firma Weingärtner u. Co. in der Parkstraße, in Berlin-Dahlem, in einem der vornehmsten Berliner Wohnviertel, ein Explosionsunglück, das den Tod sowie schwere Verletzungen einiger Hausbewohner zur Folge hatte.

Nach den bisherigen Feststellungen sind zwei Personen getötet, zwei weitere schwer verletzt, während die sechs anderen Hausbewohner mit Nervenchock und mit leichteren Verletzungen davon kamen. Die Explosion ereignete sich in einem Laboratorium, das unmittelbar an das Haus angebaut war. Der zweistöckige Anbau des Hauses wurde bis auf die Grundmauern zerstört und eine gleichfalls eingebaute Garage bis zur Unkenntlichkeit zusammengedrückt. Auch die Villa selbst ist durch die Explosion schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Feuerwehr war bereits wenige Minuten nach der Explosion zur Stelle. Sie rückte mit acht Löschzügen und mehreren Gerätewagen ab. Die Aufräumungsarbeiten konnten glücklicherweise sofort begonnen werden, da Feuer durch die Explosion nicht entstanden war. Die Leiche des ersten Opfers wurde bereits nach kurzem Suchen gefunden. Die Polizei war in kurzer Zeit ebenfalls zur Stelle und sperrte die Unglücksstelle ab. Der Explosionsknall war so stark, daß er in fast ganz Berlin zu hören war.

Laurahütte u. Umgebung

=o= **Geschäftsfreie Sonntage und verlängerte Geschäftszeit.** Auch für das Jahr 1928 sind von der städtischen Polizei in Kattowitz sechs geschäftsfreie Sonntage festgesetzt worden und zwar: Der letzte Sonntag vor Ostern, also der 1. April; der letzte Sonntag vor Pfingsten, das ist der am 20. Mai; drei Sonntage vor dem Weihnachtsfest das ist der 2., 16. und 23. Dezember; und außerdem der letzte Sonntag vor Beginn des neuen Jahres, also der 30. Dezember. Eine Verlängerung der Geschäftszeit bezw. der Verkaufsstunden um eine weitere Stunde ist für nachstehende Tage vorgesehen: Mittwoch, den 1. Februar, Sonnabend, den 3. und Sonnabend, den 31. März, Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. April, Mittwoch, den 2. und Sonnabend, den 26. Mai, Sonnabend, den 2. und Sonnabend, den 30 Juni, Sonnabend, den 1. und Sonnabend, den 29. September, Mittwoch, den 31. Oktober, Sonnabend, den 1., Sonnabend, den 15., Mittwoch, den 19., Donnerstag, den 20., Freitag, den 21., Sonnabend, den 22., Sonnabend, den 29. und Montag, den 31. Dezember d. Jahres.

Unliebsame Verkehrsstörung wie auch Störung war das plötzlich eintretende Schneegestöber am letzten Sonnabend. Unsere Straßenbahn wie auch der sowieso im Absterben begriffene Autobus blieben alle paar Minuten irgendwo auf offener Strecke stecken und die Mitreisenden hatten die größte Mühe nach Kattowitz zu gelangen. Es war sehr interessant zu beobachten, wie die Fahrgäste jedesmal das eine Verkehrsmittel — z. B. — Autobus, auf offener Strecke verließen und da zufällig die Straßenbahn wieder vorbeifuhr, dieselbe bestiegen. Blieb diese wieder stecken, dann ging man wieder in den Autobus, sofern er wieder an der Straßenbahn vorbeifuhr. Außerdem bewegten sich die Straßenbahn wie das Auto nur schneckenartig, zumal der Schneesturm jede Aussicht versperrte. Im übrigen ist alles glimpflich verlaufen und es sind keine Zusammenstöße zu verzeichnen.

=o= **Jahreshauptversammlung des Alten Turnvereins.** Die fällige Hauptversammlung des „Alten Turnvereins" wurde am 5. Januar im Vereinslokal abgehalten. Der 2. Vorsitzende eröffnete diese und gab den Jahresbericht des Vorstandes bekannt. Hierbei gedachte er zunächst der im Laufe des letzten Vereinsjahres verstorbenen vier Turnbrüder, dann auch der Verdienste, welche sich der nach Beuthen OS. verzogene langjährige 1. Ehrenvorsitzende, der Turnbruder prakt. Arzt Alfons Brehmer, um den Verein erworben hatte. Er richtete an die Anwesenden den Appell, für den Verein zu werben und auch jüngere Mitglieder für die Aktivitas dem Verein zuzuführen. Der Turnbericht ergab, daß trotz der beschränkten Verhältnisse, unter denen der Verein leidet, doch beachtenswerte Leistungen erzielt wurden. Anschließend daran wurde den Preisträgern aus dem Städte-Wettkampf Beuthen OS. — Polnisch-Schlesien im Namen des Vereins gedankt, ebenso den Siegern in den anderen Sportkämpfen. Nach Erledigung des Kassenberichtes usw. wurde die satzungsmäßige Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Anstelle des verzogenen Turnbruders Brehmer wurde der bisherige 2. Vorsitzende zum 1. Vorsitzenden gewählt, das Amt des 2. Vorsitzenden und des 2. Kassierers durch Neuwahlen ergänzt. Der weitere Vorstand blieb der alte. Hierauf wurde beschlossen, das diesjährige Faschingsvergnügen in dem Rahmen „Wartesaal 4. Klasse" abzuhalten.

=o= **Sturmschaden.** Durch den heftigen Schneesturm am Sonnabend vormittags hat auch die Straßenbahn Schaden erlitten. An der Endstation in Siemianowice ist die Starkstrom-Fahrleitung gerissen, so daß die Straßenbahn an der Spindlerstraße halten mußte. Nach etwa 2½ Stunden war der Schaden wieder behoben.

=i= **Ein Schweinschlachten** findet im Restaurant Kaiser, ulica Sobieskiego am Dienstag und Mittwoch statt, wo es bekanntlich außer guter Wurst und Wellfleisch auch noch einen guten Tropfen gibt. Wir empfehlen den Besuch. Näheres im heutigen Inserat.

=i= **Den Besuch der Kammerlichtspiele** können wir jedem nur zu sehr empfehlen, den nur noch heute laufenden Film „Die lachende Grille" nach dem Roman der franz. Schriftstellerin George Sand, sich anzusehen. Sehr charakteristisch wird George Sand gegeben, aus deren Leben das Stück gespielt wird. Man hat, als die ersten Romane der Sand herauskamen, geglaubt, es mit einem Manne zu tun zu haben, bis sich schließlich herausstellte daß eine Frau all diese Sachen schrieb. Und so hat man auch im Film George Sand in Männerkleidern dichten lassen. Grillchen ist ein armes Bauernmädel, das von dem Landry, dem reichsten Bauernsohn des Dorfes, der ein reiches Mädchen des Dorfes heiraten soll, geliebt wird. Sie geht nach Paris, um reich zu werden, durch allerhand Zufälle gewinnt sie schon unterwegs 500 Lire. Sie erzwingt sich den Eintritt beim Bankier Rothschild um ihr Geld dort anzulegen und Rothschild bringt Grillchen bei seinen Freunden unter. Durch ihre Schönheit, Mutterwitz und natürliche Klugheit bringt sie es zu Reichtum und kann ihren Landry heiraten. George Sand, Grillchen und ihre Großmutter werden von Lia Mara, Fogny Servas und Yvette Guilbert, Landry und sein Bruder werden von Hans von Harry, Liedtke und Ernst Verebes sehr natürlich wiedergegeben. Ab Dienstag bis Donnerstag wird ein Doppelprogramm vorgeführt, das mit den Titeln „Madame wagt einen Seitensprung" und „Paris um Mitternacht" bezeichnet ist und wir auf dieses Sittendrama später zurückkommen. Näheres im heutigen Inserat.

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius. Laurahütte.

Dienstag, den 10. Januar 1928.

6 Uhr: hl. Messe für verst. Marie Krawierzek und Verwandtschaft beiderseits.

6½ Uhr: Begräbnismesse für verst. Gertrud Fritsch.

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Dienstag, den 10. Januar 1928.

Für verst. Barbara Kaniat.

Für verst. Theophil Benisch, Sohn August, Tochter Anna und Eltern beiderseits.

Für das Jahrkind Johann Zajonc.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Dienstag, den 10. Januar 1928.

7½ Uhr: Jungmädchenverein.

Rundfunk

Gleiwitz Welle 250 — Breslau Welle 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung:

11.15: Wetterbericht. Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.15—12.55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12.55. Nauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45: Konzert auf Schallplatten. 15.30 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45. Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22. Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Montag, den 9. Januar 1928: 16.00—16.30: Abt. Kulturgeschichte. — 16.30—18.00: Unterhaltungskonzert. — 18.00: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Wohlfahrtspflege. — 18.30: Abt. Wirtschaftsgeschichte. — 19.00: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. — 19.05—19.35: Hans Bredow-Schule: Abt. Literatur. — 19,45—20,10: Blick in die Zeit. — 20.10: Wilhelm Busch. (Zum 20. Todestage am 9. Januar 1928). — 21,00—22,00: Moderne Klaviermusik. — Anschließend: Die Abendberichte und Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Dienstag, den 10. Januar 1928: 15,45: Kinderstunde. — 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. — 18,00: Zeitgemäße Wirtschaftsfragen. — 18,30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule. Abt. Sprachkurse. — 18.55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. — 19,00—19,30: Hans Bredow-Schule. Abt. Kunstgeschichte. — 19,30—20,00: Die Uebersicht. Berichte über Kunst und Literatur. — 20,10: Uebertragung aus Gleiwitz: Liederstunde. — 20,50: Der Dichter als Stimme der Zeit. — 21,30—23,00: Schallplattenkonzert.

Kattowitz — Welle 422.

Montag. 16,20: Berichte. — 16,40: Polnischer Sprachunterricht. — 17,05: Berichte. — 17.20: Uebertragung aus Krakau. — 17,45: Uebertragung aus Warschau. — 18,15: Konzertübertragung. — 18.55: Verschiedene Nachrichten. — 20,30: Uebertragung aus Warschau. — 22.00: Berichte. — 22.30: Konzertübertragung.

Dienstag. 16.20 und 16,40: wie vor. — 17.05: Berichte. — 17.20: Geschichtsstunde. — 17.45: Uebertragung aus Warschau. — 18.55: wie vor. — 19.35: Vortrag. — 20.30: Uebertragung aus Warschau. — 22.00: Tägliche Nachrichten. — 22.30: Konzertübertragung.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.